

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 9: **Lehrer-Elternarbeit I**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

chen Alternative zum höheren Bildungswesen. Das Berufsbildungsgesetz ist ein Rahmengesetz geblieben und hält auch an der Meisterlehre fest – ein echt schweizerisches Gesetz mit besonderer Prägung.

#### *II Im Parlament umstrittene Punkte*

In der Frage, ob die *Dauer des Berufsschulunterrichtes* in das Gesetz hinein gehöre oder nicht, war man in den Räten sehr uneinig. Die Befürworter machten geltend, dass die Schulzeit nie ausgedehnt wird, wenn sie im Gesetz nicht festgehalten werde. Es wurden Anträge gestellt auf 1½ bzw. 2 Schultage, und als Kompromiss stand zur Diskussion «in der Regel wöchentlich 1½ Schultage». Die Mehrheit des Parlamentes wollte die Dauer des Berufsschulunterrichtes nicht im Gesetz festgelegt wissen, sondern wie bis anhin in den einzelnen Lehrplänen. Zahlenmässig konnte man beweisen, dass für viele Berufe die Schule bereits heute schon ausgedehnt ist. Von den 150 000 Lehrlingen gehen jetzt bereits 50 000 während 1½ Tagen zur Schule, 15 Berufe sehen 2 Schultage vor, und in 14 Berufen sind Verhandlungen über die Ausweitung der Schulzeit im Gang. Das Ergebnis «Schule nach Mass» ist wohl von der Jugend und von den einzelnen Berufsgruppen aus betrachtet richtig. Wir dürfen auch den Lehrmeister nicht mutwillig verärgern. Deutschland beweist uns, dass mit der Ausdehnung der Schulzeit rund ⅓ der Lehrstellen eingingen, und feststeht, dass wir wegen den starken Jahrgängen in nächster Zeit noch 15 000 neue Lehrstellen benötigen. Die Verlängerung der Schulzeit für alle Berufe hätte auch seine Folgen für die Berufsschulen. Für die rund 100 000 Lehrlinge müssten durch den zusätzlichen Halbtage gegen 400 Berufsschullehrer angestellt werden. Hätte die Kompromissformel «in der Regel 1½ Tage» gesiegt, würden wiederum dieselben Instanzen entscheiden wie es heute bei den Lehrplänen der Fall ist: Bundesamt, Berufsverbände und Berufsschulen. Verheerend würde sich auch die Zeitangabe von 1½ Tagen auswirken für alle Berufe, die jetzt schon 2 Schultage in den Lehrplänen vorsehen.

In Zukunft haben Lehrlinge ein Recht, *Freifächer zu besuchen*. Wichtig sind hier jedoch die Voraussetzungen, die zu dieser Berechtigung gestellt werden. Erfüllt der Lehrling seine Pflichten in Schule oder Lehrbetrieb nicht, kann ihm der Besuch von Freifächern untersagt werden. Es wird also nur der zielstrebige Lehrling von diesem zusätzlichen Recht Gebrauch machen können.

Umstritten war im Parlament auch die *Berufsmittelschule*, die *Stufenlehre*, die *differenzierte Lehre* und vorab die *Anlehre*. Welche Gründe hier massgebend waren, wurde mir trotz langer Debatte nicht klar. Warum sollen die Tüchtigen nicht über den Weg der Berufsbildung gefördert

werden? Warum soll den Einsatzbereiten, aber intellektuell Schwächeren nicht auch zum Erfolg verholfen werden?

#### *III Das Referendum wird ergriffen*

Die Gewerkschaften haben das Referendum angekündigt und die SP hat die Unterstützung zugesagt. Werden die nötigen Unterschriften zusammengebracht? Ich glaube, allzu viele Väter und Mütter werden ihre persönlichen Interessen voranstellen und wegen den Verbesserungen, die das Gesetz bringt, ihre Unterschrift nicht geben. Ebenso fest glaube ich auch, dass wir beim Zustandekommen des Referendums eine Volksabstimmung nicht zu fürchten hätten. Schade wäre aber, dass dadurch das Inkrafttreten des Gesetzes stark verzögert würde. Das Referendum ist bestimmt nicht für die Jugend – es kann nur eine Werbung um die Jugend sein.

Hanny Thalmann

## Mitteilungen

### **Museum Bruder Klaus, Sachseln**

Vom Palmsonntag bis Allerheiligen ist wiederum täglich das neue Bruder-Klaus-Museum geöffnet. Die klar konzipierte und gut gestaltete Ausstellung über das Leben des Bruder Klaus in den Wirren des 15. Jahrhunderts fordert den kritischen Besucher auf, Fragen unserer Zeit im Sinne des Eremiten neu zu überdenken. Für 6.-Klassenlehrer, die im Geschichtsunterricht Bruder Klaus und seinen notwendigen Einfluss auf die Politik behandeln, ist das Museum eine Hilfe und wertvolle Bereicherung. Die Erfahrung zeigt, dass jedoch Lehrer, die unvorbereitet mit ihren Klassen das Museum besuchen, überfordert sind. Nicht motivierte Schüler gewinnen wenig aus der Ausstellung. Für die Lehrer wird eine Vorbesichtigung sehr empfohlen. Zur Vorbereitung stehen Prospekte und «Führer für Schüler» zur Verfügung.

Wie viele Museen ist auch das Bruder-Klaus-Museum in einem vornehmen Privathaus, «im schönsten Bürgerhaus Obwaldens» aus dem Jahre 1784, untergebracht. In stimmungsvollem Rahmen also ist ein Museum gestaltet, das von einem asketischen Heiligenleben und von viel Verehrung Zeugnis gibt. In einem ersten Teil der Ausstellung wird der Besucher mitgenommen auf den aussergewöhnlichen Lebensweg des Nikolaus von Flüe. Er erfährt die Schwerpunkte im Leben des Heiligen, sein Offensein für die Zeichen Gottes. Er begegnet den Darstellungen in künstlerischer Verdichtung, die Klausens Erkenntnisse und Wegweisungen bildlich nahebringen. Der Weg durch

die Ausstellung führt den Besucher schliesslich in den Meditationsraum, in dem das Meditationsbild des Eremiten entfaltet ist. Aus dieser Innerlichkeit heraus bewältigte Bruder Klaus die Probleme der Welt. Aus dieser Quelle schöpfte er die Kraft, seinen Mitmenschen beizustehen.

Nach diesem besinnlichen Rundgang im Parterre zeigt die Ausstellung in den Räumen des ersten Stocks einen interessanten Überblick über die Verehrungsgeschichte. Die frühen Bildnisse des Heiligen beeindrucken uns heute noch. Sie bilden die Grundlage für unzählige spätere Darstellungen. Kraftvolle Holzschnitte und feine Kupferstiche illustrieren die frühen Berichte. Medaillen in Gold und Silber erinnern an feierlich begangene Gedenktage. Dass aber die Verehrung des Friedensstifters in Wort und Bild nicht nur Sache vergangener Jahrhunderte war, zeigen Beispiele aus dem zeitgenössischen Schaffen. Mit gelegentlichen Sonderausstellungen, Ergänzungen und Überarbeitungen des Bestehenden, lädt das Museum immer neu zum Besuche ein. Prospekte und ein «Führer für Schüler» mit Quizfragen sind im Museum erhältlich. Die Öffnungszeiten sind täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

### **Schweizerisches Zentrum für Umwelterziehung des WWF**

Kurs 8: *Säugetiere im Mittelland*

Datum: 23.–25. August 1978 / 29. September bis 1. Oktober 1978 (je 3 Tage)

Thema: Biologie, Oekologie und Forschung. Gefährdung, Möglichkeiten des Schutzes (Artenschutz, Biotopschutz), Rolle der Jagd, Einfluss der Zivilisation, Säuger als «Schädlinge».

Beobachtungsmöglichkeiten (im Freien, Gehege/Zoo, Käfig, Museum), Erkennung und Auswerten von Spuren, Arbeiten mit Schülern und Jugendgruppen.

Arbeitsweise: Referate, Exkursionen, Beobachtungen, Demonstrationen, Gruppenarbeit, Diskussionen, Filme, Hinweise für Arbeiten in Schulen und Vereinen.

Leitung: H. U. Müller, Biologe, Zürich; H. C. Salzmann, Biologe, SZU.

Kursort: SZU Zofingen

Adressaten: Lehrer, Leiter von Jugendgruppen, Förster, Jäger, Landwirte, Vertreter von Naturschutzorganisationen und andere Interessierte.

Detailprogramme mit Anmeldetalon sind beim Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, Telefon 062 - 51 58 55, erhältlich.

## **Bücher**

Hermann Häring / Karl-Josef Kuschel: *Hans Küng – Weg und Werk*. Piper-Verlag, München 1978.

Innerhalb weniger Wochen hat der Piper-Verlag

der Dokumentation «Um nichts als die Wahrheit» und dem umfangreichen neuen Werk «Existiert Gott?» ein Buch über Küng folgen lassen, das von Hermann Häring und Karl-Josef Kuschel herausgegeben und mit einer Bibliographie von Margret Gentner versehen ist, also aus Küngs eigener Tübinger Schule stammt. Auch die nicht wenigen Photographien führen den Leser, der sich dafür interessiert, mitten in den persönlichen Umkreis des Theologen. Einer «Chronik 1928–1978» folgen Essays prominenter Autoren zu den bisherigen Hauptwerken Küngs, zum Teil mit eigenen Stellungnahmen des Verfassers, und ein Gespräch der beiden Schüler und Mitarbeiter mit ihrem Lehrer. V. B.

*Felix Lorenzi: Zeichnen – aber wie?* Wie man die Grundformen in der Natur erkennt und sie richtig zu Papier bringt. Eine Anleitung mit 235 Zeichenbeispielen. Bd. 1 Haustiere. Zürich: Copypress, Armand Piatti, 1977, 1. Auflage.

Der Verfasser zeigt in diesem netten Büchlein, wie Tiere gezeichnet werden können. Er verweist den Schüler, den Zeichner an die Methode, die vereinfacht ein Ganzes in typische Formen zerlegt, um den richtigen Proportionen, der richtigen Gestalt auf die Spur zu kommen. Die Anleitung ist für den Schüler sowie für den Lehrer anregend.

---

### **Schulrat Freienbach-Pfäffikon am Zürichsee**

Wir suchen auf den 14. August 1978

### **eine(n) Lehrer(in)**

für eine 2./3. Klasse im Schulort Wilen.

Die Gemeinde Freienbach ist verkehrstechnisch günstig gelegen, 20 Autominuten nach Zürich, 5 Autominuten nach Rapperswil, an der N3 Zürich–Chur.

Wir bieten ideale Klassenbestände (Richtzahl 25), Lehrschwimmbecken, ausreichend Material. Ein dynamisches Lehrerteam wartet auf eine Kollegin oder einen Kollegen, die (der) bereit ist zur Zusammenarbeit. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 24. Mai 1978 erbeten an Hans Bucher, Schulrektor, 8808 Pfäffikon, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Telefon Büro 055 - 48 17 22 oder privat 055 - 48 33 17.